Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Kaufmann, A.

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 5,226

urn:nbn:de:gbv:45:1-1149333

Visual Library

Vier ganz neue Lieder.

1. Es wird hiermit bekannt gemacht ꝛc.
2. Du hast Diamanten und Perlen ꝛc.
3. Der gute Ton.
4. Wenn's Mailüfterl wehet ꝛc.

Das Erste.

O druck net so.

1. Es wird hiermit bekannt gemacht, Daß auf dem Balle heute Nacht Ein Mädchen hier aus dieser Stadt Gar manches Herz gestohlen hat. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

2. Sie schlich damit sich plötzlich fort, Man kennt nicht ihren Zufluchtsort; Woran man sie erkennen kann, Zeigt hier das Signalement an. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

3. Ihr Lockenköpfchen blond wie Gold, Die Aeuglein blau und wunderhold, Das Mündchen küßlich rosig fein, Die Zähne blank wie Elfenbein. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

4. Die Wangen roth auf Liliengrund, Das Schwanenhälschen weiß und rund, Ihr Füßchen leicht von kaum acht Zoll, Das Händchen seiden, sanft und voll. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh; druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

5. Sie ist nicht groß und auch nicht klein, Gar schlank von Wuchs und zart und fein, Ihr Busen blen-

Landesbibliothek Oldenburg

ngel wie ein Fee.
mmt die Zeit bist
let so, es kommt

ch dies, Wenn's
den sich von Reiz
gen hier, O druck
Zeit bist wiederum
mmt die Zeit bist

hast Alles, was
lugen, mein Lieb=
hast die schönsten
och mehr?

ein ganzes Heer
hen was willst
gedichtet, mein

u mich gequälet
tet, mein Lieb=
mich zu Grunde
och mehr?

en Minuten nur,
ebe Spur, denn
hen, was willst

n.
cht sehr,
es,
e,
us,

Landesbibliothek Oldenburg

Vier ganz neue Lieder.

1. Es wird hiermit bekannt gemacht ꝛc.
2. Du hast Diamanten und Perlen ꝛc.
3. Der gute Ton.
4. Wenn's Mailüfterl wehet ꝛc.

Das Erste.

O druck net so.

1. Es wird hiermit bekannt gemacht, Daß auf dem Balle heute Nacht Ein Mädchen hier aus dieser Stadt Gar manches Herz gestohlen hat. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

2. Sie schlich damit sich plötzlich fort, Man kennt nicht ihren Zufluchtsort; Woran man sie erkennen kann, Zeigt hier das Signalement an. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

3. Ihr Lockenköpfchen blond wie Gold, Die Aeuglein blau und wunderhold, Das Mündchen küßlich rosig fein, Die Zähne blank wie Elfenbein. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh, druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

4. Die Wangen roth auf Liliengrund, Das Schwanenhälschen weiß und rund, Ihr Füßchen leicht von kaum acht Zoll, Das Händchen seiden, sanft und voll. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh; druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

5. Sie ist nicht groß und auch nicht klein, Gar schlank von Wuchs und zart und fein, Ihr Busen blen-

Landesbibliothek Oldenburg

dend weiß wie Schnee, Kurzum ein Engel wie ein Fee. O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh; druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

6. Ein besonderes Merkmal ist noch dies, Wenn's Diebchen lächelt zauberisch süß, So bilden sich von Reiz und Zier Zwei Grübchen in den Wangen hier, O druck net so, o druck net so, es kommt die Zeit bist wiederum froh; druck net so, druck net so, es kommt die Zeit bist froh.

Das Zweite.

1. Du hast Diamanten und Perlen, hast Alles, was Menschen Begehr, und hast die schönsten Augen, mein Liebchen, was willst Du noch mehr? Und hast die schönsten Augen, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

2. Auf Deine schönen Augen hab' ich ein ganzes Heer von ewigen Liedern gedichtet, mein Liebchen was willst Du noch mehr? Von ewigen Liedern gedichtet, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

3. Mit Deinen schönen Augen hast Du mich gequälet so sehr und hast mich zu Grunde gerichtet, mein Liebchen, was willst Du noch mehr? Und hast mich zu Grunde gerichtet, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

4. In Deiner lieben Nähe sind Stunden Minuten nur, denn wo ich Dich erspähe, fühl ich der Liebe Spur, denn Du hast die schönsten Augen; mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Das Dritte.

Der gute Ton.

1. Er. Liebes Weib, ich bitte dich recht sehr,
Hör' mich nur ein wenig an.
Sie. Na das ist gewiß was Dummes,
Was man von dir hören kann.
Er. Nein, es knüpfet sich auf Ehre,
Sehr viel Wichtigkeit daran.
Sie. Na, das sag' ich dir im Voraus,
Nur nichts gegen den guten Ton.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Er. Sag', warum du ohne mich
Immer in's Theater gehst.
Sie. Weil es für dich nur schade ist,
Weil Du keine Kunst verstehst.
Er. Hab' ich nicht zwei Augen zum Sehen
Und zum Hören auch zwei Ohr'n?
Sie. Freilich hast du welche, aber leider
Sind sie 'n Bischen zu lang geword'n.
Er. Wenn ich darf dich nicht begleiten,
Für was bin ich denn dein Mann?
Sie. Nein die Frau geht nur alleine,
So verlangt's der gute Ton.

3. Er. Aber mußt du just ein'n Sperrsitz haben?
Was das kost't, das ist enorm.
Sie. Wegen den Preis in einen Sperrsitz
Ist kein Ehemann noch verdorb'n.
Er. Alle Tag' fährst du per Droschke,
Ist das Wetter noch so schön.
Sie. Na, du wirst doch nicht verlangen,
Daß ich zu Fuß nach Haus soll gehn?
Er. Stets seh' ich dich noch begleiten
Fast von einem fremden Mann.
Sie. Schatz, das soll dir nicht befremden,
So verlangt's der gute Ton.

4. Er. Aber was wird erst geschehen,
Wenn wir sollten Familie kriegen?
Sie. Hernach setz'st du als zarter Vater
Dich fleißig zu der Wiegen.
Er. Aber wenn wir nichts ersparen,
Können die Kinder auch nichts erben.
Sie. Wenn politisch werden erzogen,
Werden sie deswegen nicht verderben.
Er. Ist kein Heller nicht im Kasten,
O, da liegt ja gar nichts d'ran.
Sie. Nobel leben, wenig haben,
So verlangt's der gute Ton.

5. Er. Meine Wirthschaft kann nicht bestehen,
Schränk'st du dich nicht besser ein.
Sie. Ich leb' so sehr ökonomisch,

Landesbibliothek Oldenburg

Trink' bei Tisch kein Tropfen Wein.
Er. Aber Braten alle Sorten
Und Kaffee des Tags viermal.
Sie. Schweig' von solchen Kleinigkeiten,
Meiner Seel', sonst krieg' ich Gall'.
Er. Aber was werden die Gläub'ger sagen,
Wenn ich nicht bezahlen kann?
Sie. Lieber Schatz, die müssen warten,
So verlangt's der gute Ton.

6. Er. Hörst du, den verkehrten Anstrich
Will ich keineswegs mit dir.
Sie. Wenn du nicht willst Weib verstehen,
Kann ich leider nichts dafür.
Er. Lassen wir uns lieber scheiden,
Das wird wohl das Beste sein.
Sie. Herr Gemahl, nach ihr Belieben,
Ich gehe gern den Vorschlag ein.
Er. Aber ich schäm' mich, wenn's wird heißen
Nach ein'm Jahr geschieden schon.
Sie. Eine Eh', die länger dauert,
Gehört nicht mehr zum guten Ton.

Das Vierte.

1. Wenn's Mailüfterl wehet, geht im Wald weg der Schnee, Dann heben die blauen Veilchen die Köpferl in die Höh'; Die Vöglein, die g'schlafen hab'n, durch die Winterzeit, Sie werden wieder munter, Sie werden wieder munter, Sie werden wieder munter und singen vor Freud'. Sie werden wieder munter und singen vor Freud'.

2 Und blüh'n erst die Rosen, wird's Herz nimmer trüb', Denn die Rosenzeit ist ja die Zeit neuer Blüth'. Die Rosen, sie blühen so neu alle Jahr, Doch die Lieb' blüht nur einmal, die Lieb' blüht nur einmal, Aber die Lieb' blüht nur einmal und später nicht mehr. Ja, die Lieb' blüht nur einmal und später nicht mehr.

3 Naht uns das Frühjahr, ist der Winter vorbei, Der Mensch aber hat nur ein'n einzigen Mai. Die Schwalben, die fortfliegen, sie kommen wieder her, Doch der Mensch, wenn er fortzieht, Der Mensch, wenn er fortzieht, der Mensch, wenn er fortzieht, er kehrt nicht wieder heim. Ja, der Mensch, wenn er fortzieht, er kehrt nicht wieder heim.

Druck von A. Kaufmann in Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1. Die ganze Welt ist nichts als Schwindel.
2. Endlich zwanzig, endlich zwanzig.
3. Wer lieben will, muß leiden.

Das Erste.

Der Schwindel.

1. Die ganze Welt ist nichts als Schwindel, Wohin man auch die Blicke lenkt; Die Erde dreht sich wie ein Spindel, Wir werden mit herumgeschwenkt. Sind auch der Menschen viel auf Erden, Nicht einer von Schwindel frei; Hier soll einmal gesungen werden, Verschiedene Art von Schwindelei.

2. Die Menschheit lag noch tief in Windeln, Die Erde war erschaffen kaum, Da ließ sich Eva schon schwindeln, Zu naschen vom Erkenntnißbaum. Wir waren noch im Paradiese, Von Sorgen und von Kummer frei, Wenn Eva nicht bloß aus Caprice Anbiß auf diese Schwindelei.

3. Rebecka, Jacob's liebe Mutter, Beschwindelte den Isaak; Sie kochte ihm sein Lieblingsfutter: Kartoffelbrei und Schnupftaback. Als Esau in den Wald gegangen, Kam Jacob mit dem Knoblauchsbrei, Und Isaak gab ihm den Segen, Nicht ahnend solche Schwindelei.

4. Und Moses braucht sechs Dutzend Schwindel, Den Pharao zu erfreuen sehr, Bevor er schnürte seinen Bündel, Zu fahren über's rothe Meer. Er schüttelte herab von Bäumen, Gebratene Wachteln auch dabei, Und aus dem Felsen schlug er Kümmel, Dies ging nicht ohne Schwindelei.

Landesbibliothek Oldenburg